

Rückspiegel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **32 (2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

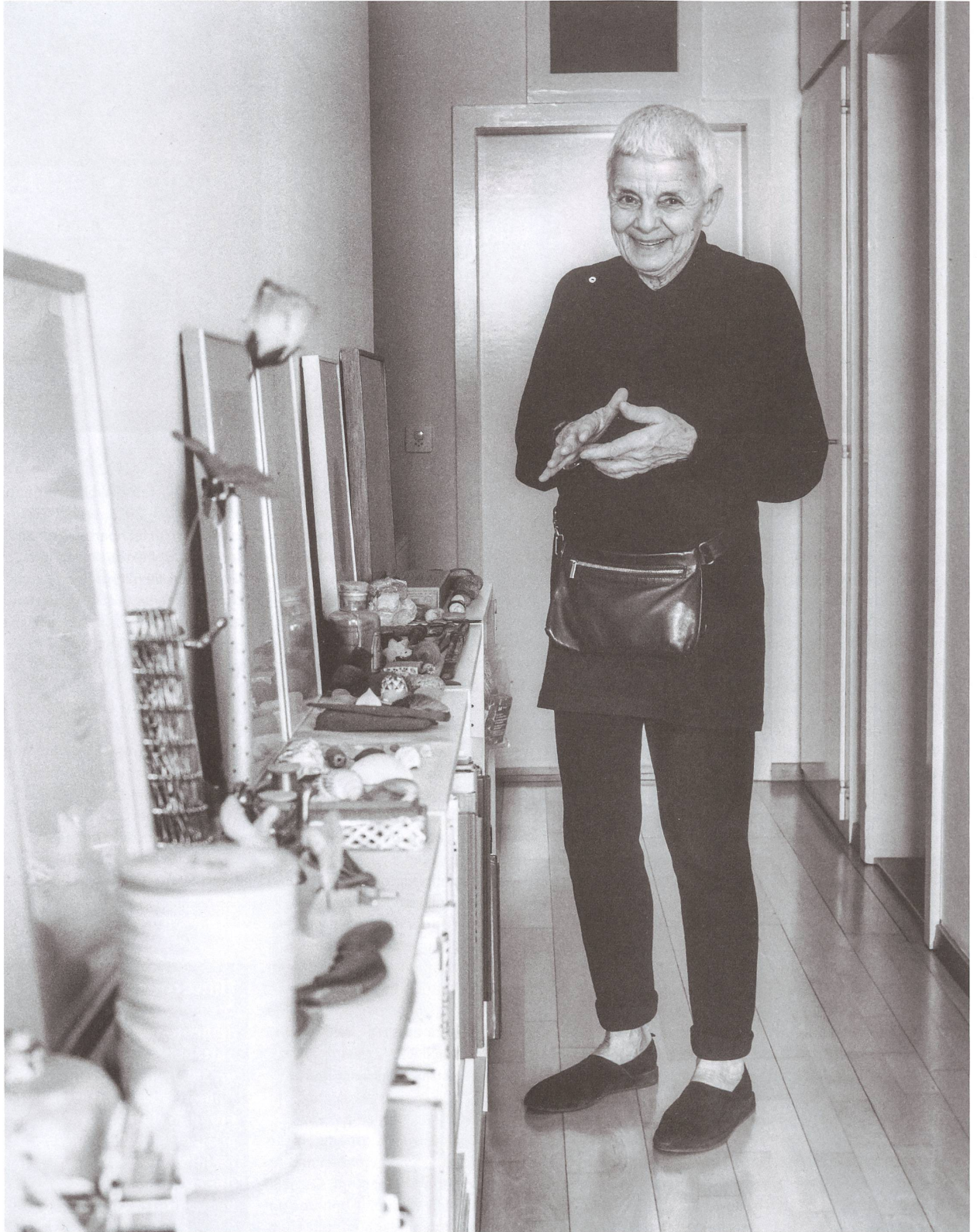
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Lehren heisst fragen

Alle zwei Jahre wechselte Bärbel Birkelbach (75) ihre Stelle als Designerin, bis sie an die Textilfachklasse der Kunstgewerbeschule Zürich kam. Dort blieb sie 32 Jahre.



Bärbel Birkelbach in ihrer Wohnung im Haus Rez am rechten Limmatufer in Zürich: «Als ich 1986 einzog, war es ein Neubau.»

Seit zwei Jahren unterrichte ich wieder, wenn auch ganz anders als früher. Schon lange beschäftigt mich das Thema Migration, die Frage nach dem Eigenen und dem Fremden. Aber auch die spezifisch schweizerische Situation, die ich als Zugereiste wohl gar nicht wirklich ergründen kann. Nun unterrichte ich Deutsch für Asylanten, einmal in der Woche, immer montags. Seit ich vor 15 Jahren pensioniert wurde – zwei Jahre zu früh –, bin ich raus aus der Szene. Zu meiner grossen Überraschung fand ich das vom ersten Tag an wunderbar. Dennoch musste ich mir erst erlauben, das Leben ohne Berufstätigkeit sinnvoll zu finden. Ich hörte nicht auf, als Gestalterin zu denken, merkte nur plötzlich, wie viel Zeit ich habe, den vielfältigsten Interessen Raum zu geben.

Aufgewachsen bin ich auf dem Land, an der Grenze zur DDR. Als jüngste von drei Schwestern war ich die letzte Hoffnung meines Vaters, eines Tages seine Zahnarztpraxis zu übernehmen. Aber mir war klar: Ich wollte einen gestalterischen Beruf. Innenarchitektin wollte ich werden. Am liebsten in München! Daraus wurde dann durch eine wundersame Fügung Textildesign in Münchberg: Dort, im finsternen Oberfranken, war an einer Schule für Textilingenieure eine neue Designabteilung gegründet worden. Ich fand, was mich an Innenarchitektur interessiert hatte – mit Farbe, Form und Material zu arbeiten, mich praktisch und theoretisch mit Gestaltung auseinanderzusetzen und vor allem den Zugang zur faszinierenden Materie Textil. Handarbeit hasste ich, ich strickte widerwillig, zeichnen konnte ich nicht. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb eröffnete sich mir dort ein eigener Kosmos. Räume durch Textilien zu beleben, wurde mein Thema. An Mode dachte ich nie. Während des Praktikums, das es in Münchberg vor dem Studium zu absolvieren galt, restaurierte ich in der Gobelin-Manufaktur Nürnberg ein Jahr lang einen flandrischen Gobelin aus dem 17. Jahrhundert. Unverantwortlich, wie ich später angesichts der Arbeit der Abegg-Stiftung fand. Aber offensichtlich hatte ich das gut gemacht, denn es gab zu Weihnachten 400 D-Mark als Anerkennung, ein Vermögen. Vorlesungen in Kunstgeschichte an der Akademie, zu der die Manufaktur gehörte, und die Restaurierungsarbeit legten den Keim für ein langfristiges Denken, das mich in meinem späteren Berufsleben mehr und mehr gegen die getakteten halbjährigen Wechsel aufbrachte.

Den Beruf neu erschlossen

Die Schweiz hatte unter Designern einen guten Ruf. Baumann in Langenthal, De Sede, Baltensweiler, die Plakatgestalter – ein Mekka der Gestaltung! Da wollte ich hin. 1968 fuhr ich mit dem Nachtzug los und nahm eine Stelle bei einem Weber in der Ostschweiz an. Da ich mich dort aber nicht weiterentwickeln konnte, wechselte ich zwei Jahre später zu Lantal. Die Teamarbeit im Atelier war wunderbar. Nach wieder zwei Jahren war ich schon fast auf dem Weg zurück nach Deutschland, weil der Schritt in die USA am Visum gescheitert war. Da zeigte mir eine Freundin eine Annonce aus dem «Aarwanger Amtsanzeiger»: «Lehrerin für Gewebegestaltung gesucht an der Kunstgewerbeschule Zürich». Ich war Designerin, an Unterrichten hatte ich nie gedacht. Aber es reizte mich. Also gab ich mir zwei Jahre. Daraus wurden 32. Die Textilklassse zum Studienbereich Textil der späteren Hochschule für Gestaltung zu entwickeln, war eine wahrhaft langfristige Herausforderung, und die Arbeit mit den Studentinnen und den wenigen Studenten ein Glücksfall. Durch die Lehre habe ich mir den Beruf neu erschlossen. Lehren hiess für mich Fragen stellen – sich und den Studenten, wissen, aber nicht besser wissen. Das wäre doch ein schönes Motto für den Lebensrest! **Aufgezeichnet: Lilia Glanzmann, Foto: Urs Walder** ●



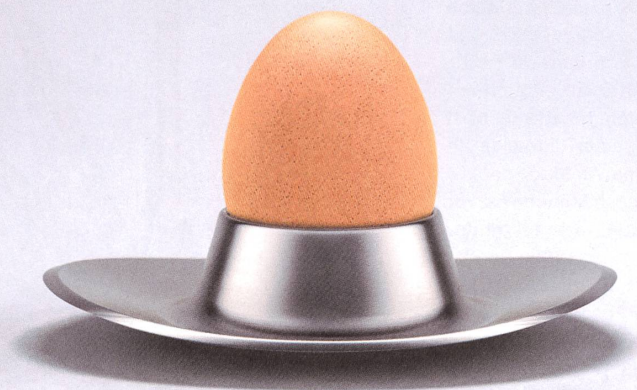
mAx

Der perfekte Klappptisch

Das neue, besonders flexible Klappptischprogramm mAx von Wilkhahn vereint die klassischen Vorteile von Klappptischsystemen mit der erstklassigen Wilkhahn Gestaltungsqualität. Dank seiner praktischen Einhandbedienung, der innovativen Selbststabilisierung und der integrierten Verkettungsmöglichkeit ist mAx ideal für das Einrichten von multifunktionalen Räumen. Andreas Störikos Entwurf überzeugt in jedem Szenario.

wilkhahn.ch

In drei Minuten können Sie
auch einen Aufzug planen.



Mit dem kostenlosen Online-Navigator von
Schindler planen und kalkulieren Sie Aufzüge in
Minutenschnelle. planungsnavigator.ch

Schindler Your First Choice



Schindler